



24. Februar 2011

München behauptet Position als Spitzenstandort der Medien-, Informations- und Kommunikationsindustrie auch während der Krise

Redebeitrag von Dieter Reiter
Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt
München
anlässlich der Pressekonferenz zur Präsentation der
Studie
„IuK- und Medienstandort München“.

Es gilt das gesprochene Wort.

Nachdem Herr Driessen Ihnen die allgemeinen
Ergebnisse der Untersuchung dargestellt hat, möchte ich
Ihnen kurz die jeweilige Entwicklung der Branchen im
einzelnen sowie die Standortzufriedenheit des Sektors
insgesamt vorstellen.



Die Branchen des IuK- und Medienstandortes München im einzelnen

Der Mediensektor – ein Standort in Transformation

Lassen Sie mich bitte als erstes ausführlich auf die Entwicklungen im Mediensektor eingehen.

Der Mediensektor ist krisenerprobt. Nachdem er sich nach den ersten Krisenjahren 2001 bis 2003 durch den entschlossenen Aus- und Aufbau neuer Geschäftsfelder wirtschaftlich weitgehend stabilisiert hatte, wurde der Transformationszwang hin zur zunehmenden Digitalisierung der Medienprodukte durch die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre nun weiter verstärkt.

Dennoch ist der Mediensektor, der neben dem klassischen Verlagsgewerbe – wie Buch- und Zeitschriftenverlage - auch die Druckereien sowie Film und Rundfunk umfasst, aufgrund seiner Umsätze und seiner Beschäftigtenzahl von größter Bedeutung für den Münchner IuK-Sektor und den gesamten Wirtschaftsstandort. München ist nach wie vor die zweitgrößte Verlagsstadt der Welt nach New York!



Bei den Umsätzen mußten die Medienunternehmen in den letzten drei Jahren zwar Rückgänge um rund 7 Prozent auf 19,5 Mrd. Euro hinnehmen, dennoch liegen sie damit immer noch um rund 12% über dem Umsatzniveau des Jahres 2004. Nach wie vor wird knapp ein Drittel des Gesamtumsatzes der Branche – genauer gesagt 27% - von den Medienunternehmen generiert. Der Medienbereich bleibt somit der umsatzstärkste Bereich innerhalb des gesamten IuK-Sektors.

Die Ursachen für diese Umsatzrückgänge sind in den einzelnen Untersektoren der Medienwirtschaft sehr unterschiedlich: während der Zeitungs- und Zeitschriftenbereich insbesondere mit dem Abschwung in der Werbewirtschaft konfrontiert war und damit stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise beeinflusst war, sieht sich die Druckindustrie nach wie vor in erster Linie den Herausforderungen durch die technischen Marktveränderungen durch die anhaltende Digitalisierung gegenüber.



Mit 57.000 fest angestellten Beschäftigten verzeichnet die Medienbranche im Raum München 2010 einen Rückgang gegenüber des ‚Allzeithochs‘ des Beschäftigungsstandes im Jahr 2007 um immerhin 8%; gegenüber 2004 konnte sich die Zahl der fest angestellten Beschäftigten jedoch weitgehend halten. Damit ist die Medienbranche nach wie vor der größte Arbeitgeber der IuK-Industrie im Raum München.

Knapp 4.700 Unternehmen sind in München im Mediensektor angesiedelt, darunter viele Unternehmen mit langer Tradition - man denke hier insbesondere an die Verlage. Nur 13% der Unternehmen wurden 2008 und später gegründet.

Angesichts der zweifachen Herausforderung – Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise einerseits und Diversifizierung durch Digitalisierung andererseits - schätzen die Medienunternehmen ihre Zukunftsperspektiven zum aktuellen Zeitpunkt zwar relativ vorsichtig ein, aber dennoch gehen 88% der Angehörigen



der Medienbranche von einer gleich bleibenden oder gar verbesserten Geschäftslage in den nächsten 2 Jahren aus.

Dass der Standort weiterhin Anziehungskraft besitzt, belegen auch neuere Unternehmensentscheidungen zugunsten Münchens. So hat Deutschlands zweitgrößtes Medienunternehmen, die ProSiebenSat.1 Media AG, mit dem Umzug von Sat 1 aus Berlin nach München hier im Jahr 2009 sein Geschäft gebündelt und im Mai 2010 den Frauensender SIXX gestartet. Viel Bewegung ist auch im Markt der Zeitungen und Zeitschriften. Die WAZ Mediengruppe – eine der führenden deutschen Medienkonzerne – konzentrierte z.B. 2010 ihre Aktivitäten im Bereich Publikumszeitschriften in Ismaning. Der Bauer-Verlag hat seine Wohnzeitschriften hierher verlegt.



Werbung, Marktkommunikation und –forschung

Dem Bereich Werbung, Marktkommunikation und –forschung gebührt bei dieser Studie besondere Aufmerksamkeit, denn er hat mit einem Umsatzminus von 16,7% erwartungsgemäß besonders sensibel auf die Konjunkturkrise reagiert.

Zwar ist die Unternehmensanzahl mit rund 15% auf 10.000 Unternehmen angestiegen und die Unternehmen aus dem Bereich Werbung, Marktkommunikation und -forschung stellen nun 35% aller Unternehmen der IuK-Branche. Doch gleichzeitig ist die Zahl der fest angestellten Beschäftigten hier um 6% auf 28.000 zurückgegangen. Die Branche setzte bereits vor der Finanz- und Wirtschaftskrise auf ein Netz freischaffender Selbständiger und dieser Trend hat sich im Bereich Werbung, Marktkommunikation und -forschung im Untersuchungszeitraum fortgesetzt.

Gleichzeitig gilt aber auch:

Da die Werbebranche traditionell stark von zyklischen Konjunkturschwankungen abhängt – unmittelbare Kürzung der Werbeetats sind eine bevorzugte unternehmerische Maßnahme zur Betriebskostensenkung in Krisenzeiten - ist



davon auszugehen, dass Sie nun auch in der Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs überproportional profitiert. Diese Einschätzung teilen offensichtlich auch die befragten Münchner Unternehmen: Für die nächsten zwei Jahre erwarten die Unternehmen der Werbung, Marktkommunikation und -forschung eine deutlich stärkere positive Entwicklung als beispielsweise die Medienbranche.

Software, Daten- und IT-Services, eCommerce

Die Bedeutung der Softwarebranche für den IuK-Standort München und für die Bedeutung des gesamten Wirtschaftsstandortes bleibt unverändert hoch: 23% aller fest angestellten Mitarbeiter der IuK- und Medienbranche sind dort beschäftigt. Das sind 54.600 Beschäftigte. 16% des Umsatzes – also 11,5 Mrd. Euro - wird dort erzeugt. Derzeit umfasst der Bereich Software, Daten- und IT-Service sowie eCommerce rund 9.700 Unternehmen, was einem Rückgang der Unternehmenszahl um nur 1,9% entspricht. Die Softwarebranche musste auch nur einen leichten Rückgang um knapp 1% bei den fest angestellten Beschäftigten seit 2006 hinnehmen. Der Mitarbeiterabbau



ging dabei zu Lasten der kleineren Unternehmen, beinahe alle Großunternehmen aus der Softwarebranche konnten einen Anstieg bei den Beschäftigten melden.

Mit diesen Aussagen decken sich die vorliegenden Umfrageergebnisse für den Wirtschaftsstandort München mit neueren, bundesweiten Studien z.B. von Prognos oder dem Fraunhofer Institut. Diese bundesweiten Untersuchungen stellen zum einen dar, dass die Softwarebranche insgesamt in Deutschland relativ wenig von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen war. Zum anderen bestätigen Sie, dass die Region München auch 2010 der IT-Topstandort innerhalb Deutschlands ist.

Wie bereits in der Studie 2007 klagt die Branche 2010 jedoch über Fachkräftemangel. 29% der Unternehmer geben an, Probleme bei der Personalrekrutierung, insbesondere im technischen Bereich zu haben. Die Zeit der Quereinsteiger in der Softwarebranche scheint aber vorüber zu sein, gesucht sind derzeit hochqualifizierte und spezialisierte Bewerber mit Hochschulabschluss.



Bitte erlauben Sie mir an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass München gerade im Bereich „Angebot von Fachkräften und hochqualifizierten Mitarbeitern“ gegenüber anderen Wirtschaftsstandorten einen enormen Wettbewerbsvorteil hat. München gilt als Stadt des Wissens, die insgesamt über 90.000 Studenten an 14 Hochschulen darunter die zwei Elitehochschulen Ludwig-Maximilians-Universität und Technische Universität unterrichtet und darüber hinaus zahlreiche international anerkannte Forschungsinstitutionen wie diverse Max-Planck-Institute und Fraunhofer Institute beherbergt. In Garching steht außerdem das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ). Dies ist ein gemeinsames Rechenzentrum der beiden Universitäten sowie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Das Rechenzentrum wird zur Zeit zum Europäischen Zentrum für Supercomputing ausgebaut. Nach Inbetriebnahme 2011 wird der Rechner der leistungsstärkste Super-Computer in Europa sein und zu den zehn besten der Welt gehören.

Was die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei bzw. in den nächsten drei bis fünf Jahren angeht, so herrscht



denn in der Softwarebranche auch nach wie vor großer Optimismus. 57% der Unternehmen sind davon überzeugt, dass ihre Geschäfte in den nächsten drei bis fünf Jahren besser laufen werden als heute. Damit werden die Einschätzungen aller anderen Branchen übertroffen.

Die positive Aufbruchstimmung hängt mit den aktuellen Trends wie z.B. die rasche Verbreitung von Smartphones in der Branche zusammen, die für eine dynamische Entwicklung sorgen:

Ein wichtiger Erfolgsfaktor in München liegt dabei sicherlich auf der intensiven Entwicklung von eingebetteten Systemen. Dieser IT-Branchenschwerpunkt ergibt sich in der Region durch die engen Synergieeffekte mit den vor Ort angesiedelten starken Anwendungsbranchen Automotive, Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik etc. Embedded Systems zählen zu den wichtigsten Querschnittstechnologien des 21.

Jahrhunderts. Münchens I&K-Unternehmen haben sich mit dieser Schwerpunktbildung hervorragend für die Zukunft aufgestellt, denn Embedded-Systems ist einer der größten Wachstumsmärkte der Zukunft.



Transportebene/Kabel- und Netzbetreiber

Der Markt der Kabel- und Netzbetreiber stellt heute mit 15,3 Mrd. Euro den zweitgrößten Teilmarkt innerhalb des IuK-Sektors in München dar. Insbesondere die größeren Marktteilnehmer konnten ihre Umsätze steigern und stellten auch Personal ein. Der Gesamtumsatz des Sektors stieg um fast 6 % im Vergleich zu 2006 bei insgesamt stabilen Beschäftigtenzahlen. Allerdings ist der Markt geprägt von sehr harter Konkurrenz. Entsprechend reduzierte sich die Anzahl der Unternehmen um 7,2 Prozent auf 188. Die Investitionen verharrten auf dem Niveau der letzten Studie: Die Finanzkrise hat somit die Investitionen im Glasfaserbereich verzögert, was sich in Erwartung einer positiven Geschäftsentwicklung für die Zukunft jedoch auflösen dürfte. Dies zeigen auch die Investitionspläne der Münchner Stadtwerke, SWM. Die SWM ebnen der digitalen Zukunft in München den Weg: die flächendeckende Erschließung der ersten beiden Stadtteile Au und Neuhausen mit einer HighSpeed-Datenautobahn aus Glasfaser hat im März 2009 begonnen. Durch den Ausbau können auch Privatkunden und kleinere Betriebe von einem der modernsten



Datennetze Europas profitieren. Es bietet ein Vielfaches der Leistungsfähigkeit des heutigen Standard-DSL-Anschlusses. Für den Ausbau des Glasfasernetzes stellen die SWM rund 150 Millionen Euro bereit. Laut der vorliegenden Studie ist diese Investitionsbereitschaft aber durchaus kein Einzelfall. 38% der Kabel- und Netzbetreiber in München planen ihr Investitionsvolumen zu steigern, genauso viele planen auf dem derzeitigen Niveau weiter zu investieren. Befragt nach der Einschätzung ihrer Geschäftslage zeigen sich die Kabel- und Netzbetreiber im Großraum München dementsprechend sehr positiv gestimmt.

Bauteile und Komponenten

Mit 2,85 Mrd. Euro entfallen nur 4,0% des Gesamtumsatzes der IuK- und Medienbranche im Raum München auf den Bereich Bauteile und Komponenten (nach 4,8% im Jahr 2006). Die weltweite Nachfrage für Bauteile und Komponenten ist im Jahr 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise stark eingebrochen, als Folge wurden weltweit Produktionskapazitäten abgebaut. Die Zahl der fest angestellten Mitarbeiter sank um 14,0% auf



13.500 und ist damit seit 2001 kontinuierlich rückläufig. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Einschätzung der Unternehmen wider: 63% der befragten Unternehmen geben an, dass sich die Geschäftslage während der letzten drei Jahre verschlechtert hätte. Für die Zukunft sehen sich die Unternehmen dennoch gut gerüstet: zumindest rechnen nur 9% mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Geschäftslage in der nahen Zukunft. Der Optimismus schlägt sich auch auf die Beschäftigungsplanung nieder. Über ein Drittel der Bauteilehersteller rechnet noch im kommenden halben Jahr wieder mit einer Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Endeinrichtungen und Endgeräte

Für die Produktion von Endeinrichtungen und Endgeräte gilt nach wie vor, dass sie aus Kostengründen global ausgerichtet ist und München als Produktionsstandort für Massenware nicht mit asiatischen Produktionskosten konkurrieren kann. Dementsprechend stabilisierte sich im Untersuchungszeitraum zwar die Anzahl der Unternehmen auf rd 1.000, es war aber dennoch ein Umsatzrückgang



von 9% auf 10,2 Mrd. Euro und ein Rückgang des Investitionsvolumen um 6,5 % zu verzeichnen. Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm weiterhin ab. Die Branche beschäftigt derzeit 43.000 Personen.

Dennoch beurteilen die befragten Unternehmen der Endgeräte und Endeinrichtungen im Großraum München die eigene Geschäftslage optimistisch: die Hälfte erwartet eine Besserung der Situation für 2010, für die nächsten zwei Jahre sogar 63%. Insbesondere vom neuen Produktzyklus der Smartphones, Tablet-PCs und Internet-Fernseher versprechen sich die Unternehmen unmittelbar ansehnliche Umsätze und auch im B2B-Segment bieten sich gute Perspektiven. In dieser Sparte sind in der Region München mehrere expandierende und international renommierte Unternehmen in der Entwicklung und Produktion von innovativen und hochmodernen PC-Systemen - beispielsweise Steuerelemente für die Industrieautomation – tätig.



Distribution

Die Branche hat im Großraum München die Finanzmarktkrise nahezu schadlos überstanden und blickt optimistisch in die Zukunft: Der Konsum der Endverbraucher zeigte sich krisenfest und brach kaum ein, auch der Investitionsstau in IT-Leistungen löste sich zusehends auf. So tragen 2.578 Distributeure im Großraum München mit einem Umsatz von 8,2 Mrd. Euro zu 11,5% des Gesamtumsatzes der IuK- und Medienbranche bei. Die Branche kann jedoch nur so gut bestehen, indem sie stetig ihre Wettbewerbsfähigkeit steigert. Die Unternehmen entwickeln sich deshalb zunehmend vom reinen Vertriebler zum global agierenden Lösungsanbieter. Über die reine Lagerhaltung, Logistik und Verteilung der Waren an den Handel oder an Endverbraucher hinaus bietet die Branche Systemunterstützung und IT-Beratung an. Eine weitere Herausforderung stellt der Online-Handel dar: Einerseits übernehmen Online-Händler die Rolle der Distributoren als Lieferanten für Fachhändler, andererseits können klassische Distributions-Unternehmen mit einem Online-Shop in das direkte Endkundengeschäft einsteigen, so



dass sich beide Vermarktungsmodelle nicht mehr so streng voneinander unterscheiden lassen.

Hervorragende Bewertung des Standortes München

Die Region München ist und bleibt bei den Unternehmen der IuK- und Medienwirtschaft eine Top-Adresse. Auch in Zeiten von Umsatzrückgängen und weltweiter Finanzkrise zeigen sie sich mit dem Standort München zufrieden (54%) oder gar sehr zufrieden (40%). Der Anteil der sehr zufriedenen Unternehmen liegt heute sogar noch über dem des Boom-Jahres 1999. Dabei steht bei den weichen Standortfaktoren wieder einmal die Zufriedenheit mit dem Kultur- und Freizeitangebot an erster Stelle, aber auch die unternehmerischen Vorteile Münchens wie die hohe Dichte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, gepaart mit Netzwerkaktivitäten, Kooperationen und der Verfügbarkeit von unternehmensnahen Dienstleistungen erhöhen die Attraktivität des Standortes. Konkret nennen die Unternehmen auch die gute Ausbildungsqualität und Innovations-Cluster. Neben dem wichtigen Aspekt der Sicherheit schätzen die Unternehmen auch die



klassischen harten Standortfaktoren wie die Verkehrsinfrastruktur in München positiv ein.

Doch wo Licht ist, ist natürlich auch Schatten:

Kritisch für den Standort München bleiben unverändert die Standortkosten: Hohe Mietpreise für Büro- und Gewerbeimmobilien, das hohe Personalkostenniveau sowie hohe Steuern und Abgaben. Hier möchte ich gerne auf eine Entwicklung der letzten Jahre besonders eingehen:

Die befragten Unternehmen nennen zunehmend fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten als Schwachpunkt des Wirtschaftsstandortes München. Dieses Thema ist gerade mir als Wirtschaftsreferent der Landeshauptstadt München natürlich bestens bekannt und ich kann Ihnen versichern, dass die Stadt dieses Problem sehr ernst nimmt und intensiv daran arbeitet hier weitere Verbesserungen herbei zu führen. Der Ausbau der Betreuungsangebote ist dementsprechend auch 2011 wieder ein Investitionsschwerpunkt der Landeshauptstadt. Es werden 44 Millionen Euro für 200 neue Krippenplätze, 700 neue Kindergartenplätze und 300 neue Hortplätze investiert



werden. Der angestrebte Versorgungsgrad liegt in München im Kindergartenbereich bei 90% und bei den unter drei-jährigen bei 46%. Damit belegt München im Verhältnis zu anderen deutschen Städten wieder einmal einen Spitzenplatz.

Für Unternehmen, die selber eine betriebliche Kinderkrippe oder einen betrieblichen Kindergarten aufbauen wollen, gibt es darüber hinaus verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Stadt. Dies beginnt bei kostenloser Beratung und Begleitung beim Aufbau der Kinderbetreuung bis hin zur Finanzunterstützung bzw. gemeinsamen Finanzierung.

Über die hervorragende Bewertung des Standortes München durch die IuK- und Medienunternehmen freuen wir uns natürlich sehr, gleichwohl ist es kein Anlass sich zufrieden zurück zu lehnen. Vielmehr soll es uns Ansporn sein, auch in Zukunft im Rahmen der kommunalen Wirtschaftspolitik dieses Cluster zu stärken und zu unterstützen. Mein Referat und die IHK werden deshalb auf der Basis der hier vorliegenden Ergebnisse in Kürze noch einen Workshop veranstalten, der sich intensiv mit



den Wünschen und Handlungsempfehlungen der Unternehmen des IuK- und Mediensektors befasst.

Gefragt nach ihren Wünschen und Forderungen an IHK und Stadt München findet sich in der Studie ganz oben der Wunsch nach besserer Information – ich denke, dass die vorgelegte Untersuchung einen wichtigen Baustein hierzu darstellt.